praesidium« und »Ave Maria«, literarische Texte über Maria usw.) und verwertet dazu eine Fülle von Sekundärliteratur. Das 7. Kapitel geht den Ursachen der frühen Marienverehrung nach, während das 8. Kapitel die lehrmäßige mariologische Synthese bietet. Verf. kommt zu folgendem Ergebnis (S. 307): Die Marienverehrung reicht in Ägypten in die ersten christlichen Jahrhunderte zurück. Sie zeigt sich zuerst beim Geburtsfest Christi, das zugleich das Fest der jungfräulichen Gottesmutter Mariens ist, und schließt Verehrung, Anrufung und Nachahmung Mariens ein. Die historischen Gegebenheiten Ägyptens beeinflussen indirekt die Entwicklung dieses Kultes.

O. Meinardus, *Greek Proskynitaria of Jerusalem in Coptic Churches in Egypt* (S. 311-344), behandelt die Andenkenbilder, die Jerusalem-pilger aus der Heiligen Stadt mit nachhause bringen und die dann oft einen Ehrenplatz in der Heimatkirche des Pilgers erhalten. Verf. hat in Altkairo, Oberägypten und in den Wüstenklöstern eine große Anzahl davon ermittelt, die er in seinem Aufsatz beschreibt. Er gibt dazu 15 Abb. auf Tafeln und stellt 120 Themen zusammen, deren Darstellung er auf solchen Bildern feststellen konnte.

II. Documenti (S. 345-534): A. 'Abdallah, *Un trattato inedito sulla SS. Eucaristia* (S. 347-463) gibt nach der einzigen bekannten Hs Vat.Arab. 123 (A.D. 1396) den arabischen Text eines unbekanntem Verfassers (vergl. GCAL II,453-455) mit Einleitung und Übersetzung heraus. Der Traktat bietet Einblicke in die damaligen Auffassungen der koptischen Kirche über die Hl. Eucharistie. Seine Veröffentlichung ist als ein schätzenswerter Beitrag zum besseren Verständnis der Lehre der koptischen Kirche in diesem Punkt sehr zu begrüßen.

V. Mistrîḥ, *Commentario sul Cantico dei Cantici di Gregorio di Narek* (†1010). Introduzione, traduzione italiana e annotazioni (S. 465-534). Nach einleitenden Bemerkungen über Leben und Werk des armenischen Schriftstellers Gregor von Narek, besonders seinen Kommentar zum Hohenlied, geht der Verf. auf die Eigenheiten der armenischen Übersetzung des Hohenliedes ein, die zusätzlich »Rubriken« aufweist, die von den Übersetzern zum besseren Verständnis eingefügt wurden, und außerdem noch ein 9. Kapitel mit 6 Versen hinzufügt, das von Gregor ebenfalls kommentiert wird. Von S. 481-534 folgt die italienische Übersetzung des Kommentars nach der Ausgabe der Werke Gregors, Venedig 1840, S. 291-312 (bis Hl 4,16). Fortsetzung ist angekündigt. Es ist sehr zu begrüßen, daß damit — nach dem »Livre de Prières« (Paris 1961) ein weiteres wichtiges Werk dieses meist schwer verständlichen armenischen Schriftstellers in einer zuverlässigen Übersetzung weiteren Kreisen erschlossen wird.

III. Bibliografia (S. 535-653): Besonders dankenswert sind wieder die drei Bibliographien für das Jahr 1966, die über 800 Titel von Monographien und Artikeln aus 16 arabischen, 6 griechischen und 10 armenischen Zeitschriften bringen.

Mann möchte nur wünschen, daß es dem Centro Francese unter seinem unermüdlichen Direktor G. Giamberardini und mit seinen eifrigen Mitarbeitern möglich ist, auch weiterhin das Gebiet der christlich-orientalischen Studien alljährlich mit einem so gehaltvollen Band zu bereichern.

J. Abfalg

Tito Orlandi, *Elementi di Lingua e Letteratura Copta. Corso di lezioni universitarie*, Milano [1970], iv + 161 S. (Verlag La Goliardica, Milano, Via Festa del Perdono, 12).

Der schon bestens bekannte italienische Koptologe Tito Orlandi verfaßte — in erster Linie für den Koptischunterricht an den italienischen Universitäten — dieses außerordentlich brauchbare Hilfsmittel, dem auch außerhalb Italiens viele Benutzer zu wünschen sind.

Das Buch gliedert sich in eine Elementargrammatik des sahidischen Dialekts und eine sehr nützliche Übersicht über die koptische Literatur. Die Grammatik (S. 1-56) will nach den Worten des Verf. nicht neue Ergebnisse aufgrund eigener Forschungen bringen, sondern den Anfängern das Eindringen in die koptische Sprache möglichst erleichtern. Dieses Ziel wird die Grammatik wegen ihres klaren Aufbaus, der Beschränkung auf das Nötige und auf wenige, aber durchaus treffende Beispiele sicher erreichen. Bei der Darstellung des Verbbaus schließt sich Verf. an H.J. Polotsky, *The Coptic Conjugation System*, in *Orientalia* 20 (1960) 392-422, an und bringt so eine neuartige, aber sehr ansprechende Schau des koptischen Verbal-systems, eine Neuerung, die wohl Schule machen dürfte. Diese 56 Seiten enthalten alles Wesentliche der sahidischen Grammatik und zeigen nicht nur die hohe Fachkenntnis des Verf., sondern auch sein ausgeprägtes pädagogisches Geschick. Diese Elementargrammatik wird allen Benützern die besten Dienste leisten.

Einem noch weiteren Kreis wird der zweite Teil willkommen sein, ein auf dem neuesten Stand stehender Überblick über die koptische Literatur (S. 57-158). Ist doch bis jetzt eine befriedigende Darstellung der koptischen Literaturgeschichte ein dringendes Desideratum geblieben. Hier hat man eine knappe, zuverlässige Übersicht über das bisher Bekanntgewordene und Publierte, aber auch über das, was noch zu tun bleibt. Die Einleitung macht mit den wichtigsten Hilfsmitteln (Bibliographien, Literaturgeschichten usw.) bekannt (S. 59-66), unterrichtet über Herkunft und Standort der wichtigsten koptischen Hss-Sammlungen und gibt ein Abkürzungsverzeichnis. Nach allgemeinen Bemerkungen über Wesen und Charakter der koptischen Literatur behandelt der Verf. (S. 69-154) in eigenen Kapiteln die ägyptischen Autoren in chronologischer Reihenfolge, außerägyptische Autoren, von denen Werke in koptischer Übersetzung vorhanden sind, Hagiographie, Bibelübersetzungen, Apostolische Väter, Apokryphen, Gnostica und Manichaica, Romanliteratur und Poesie. Ein Register (S. 155-158) erleichtert das Auffinden der einzelnen Autoren und Werke, ein Inhaltsverzeichnis das Zurechtfinden in dem recht übersichtlich angelegten und gedruckten Buch.

Einige kleinere Ungenauigkeiten sind bei Angabe so vieler Buchtitel kaum zu vermeiden und lassen sich bei einer Neuauflage leicht verbessern, wie z.B. S. 59, Zeile 11, wo es heißen sollte : -36 (1967); *l'annata* 1966 ... Die neueste Bibliographie Copte von P. du Bourguet in *Orientalia* 40 (1971) 105*-143* kann hier bereits nachgetragen werden. — S. 59, Zeile 17, sollte es heißen : »Geschichte der christlichen Litteraturen des Orients«. — Zeile 19 sollte von S. Morenz auch die 2. Auflage seiner koptischen Literaturgeschichte in *Handbuch der Orientalistik* I/2, Leiden 1970, angeführt werden, weil der Text gegenüber 1952 erheblich umgestaltet worden ist. Vielleicht wäre es nützlich, nach den Literaturgeschichten auch Darstellungen anzuführen, die eine Gattung der koptischen Literatur behandeln, wie z.B. C.D.G. Müller, »Die alte koptische Predigt«, 1954, und W. Kosack, »Die Legende im Koptischen«, Bonn 1970. — S. 60 : Das Wörterbuch von Černy ist noch nicht erschienen. Der Verf. der koptischen Paläographie heißt V. Stegemann. — S. 64 könnte man vielleicht noch von der Entstehung der Sammlung Bodmer berichten, deren koptische Hss von so großer Bedeutung sind. — S. 64 : Da das Buch ja in erster Linie für Anfänger bestimmt ist, sollte das Abkürzungsverzeichnis möglichst alle im Buch verwendeten Abkürzungen enthalten, also zusätzlich noch z.B. BHG, BHL, BHO, BM (= Brit. Mus.), CSCO, PO, DACL, PG, TU, Mon.B (= Monastero Bianco). — S. 65 : Kahle, *Bala'izah* ist 1954 erschienen. — S. 66 : Neben dem Werk von Simonetti würde sich vielleicht noch zur Beiziehung empfehlen : B. Altaner - A. Stuibler, *Patrologie*, Freiburg 1966 (7. Aufl.). — Natürlich wollen diese kleinen Hinweise das Verdienst des recht brauchbaren Buches in keiner Weise schmälern, sondern nur zeigen, in welcher Richtung noch Verbesserungen denkbar sind.

Man darf dem Verf. für diese wohlgelungene, knappe, aber recht inhaltsreiche Darstellung der koptischen Grammatik und Literaturgeschichte danken und sie in die Hände recht vieler

Studenten und Dozenten der koptischen Sprache wünschen, zumal das Buch außer seinen erwähnten Vorzügen noch einen recht günstigen Preis aufzuweisen hat und auch für Studenten durchaus erschwinglich ist.

J. Abfalg

ARMENIACA. Mélanges d'études arméniennes publiés à l'occasion du 250^e anniversaire de l'entrée des pères Mékhitaristes dans l'île de Saint-Lazare (1717-1967), Venise-Ile de Saint-Lazare 1969, 447 S., \$ 20.00.

Zum 250. Jahrestag des Einzuges der Mechitaristen auf der Insel San Lazzaro bei Venedig veröffentlichte die um die armenische Kultur hochverdiente Kongregation diese Festschrift, an der sich neben den Mechitaristen selbst zahlreiche Armenologen mit gediegenen Beiträgen über armenische Sprache, Literatur, Kunst und Geschichte beteiligt haben.

G. Garitte, Saint Théodore, évêque de Karin-Théodosiopolis (6^e siècle) (S. 1-8), stellt die Lebensdaten dieses von der griechischen Kirche als Heiligen verehrten armenischen Bischofs zusammen, der unter Kaiser Maurikios maßgeblich an der Union eines Teiles der armenischen Kirche mit der Kirche von Konstantionopel beteiligt war. — Ch. Mercier, La version arménienne du LEGUM ALLEGORIAE (S. 9-15), zeigt am Beispiel des genannten Traktates von Philon, daß die 1892 in Venedig erschienene Ausgabe der armenischen Übersetzung neu bearbeitet werden sollte, da inzwischen neue Hss bekanntgeworden sind. — L. Leloir, Le moine selon la tradition arménienne (S. 16-32), entwirft anhand der armenisch überlieferten Apophthegmata-Sammlungen (Venedig 1855, 2 Bände) das Bild des armenischen Mönchsideals. — M. van Esbroeck, Salomon de Makenoc, vardapet du VIII^e siècle (S. 33-44), stellt aus bisher ungenügend ausgewerteten Quellen die Lebensgeschichte dieses besonders aus der »Geschichte der Albanier« von Moses von Dashüran bekannten Vardapeten zusammen. — A. Renoux, Le Codex Érévan 985 : une adaption arménienne du Lectionnaire Hiérosolymitain (S. 45-66), gibt eine ausführliche Inhaltsangabe dieser wichtigen Hs (9./10. Jh.), eines sog. Čaşoc' (eine Art Lektionar-Typikon), und vergleicht sie mit den armenischen Hss Jerusalem 121 und Paris 44, die den Ablauf des liturgischen Jahres in Jerusalem zu Beginn des 5. Jh.s widerspiegeln, während Erevan 985 eine etwas fortgeschrittenere Entwicklung der Liturgie zeigt. — A. Rousseau, Le verbe »imprimé en forme de croix dans l'univers« : à propos de deux passages de Saint Irénée (S. 67-82), befaßt sich mit 2 Stellen bei Irenäus, »Demonstratio« (cap. 34) und »Adversus haereses« (V, 18,3) und ihren Beziehungen zu Platons Timaios und zur ersten Apologie der Justinus. — G.R. Cardona, L'India e la Cina secondo l'Ašxarhacoye (S. 83-97), gibt den kritischen Text des Abschnittes nach Hs armen. 204 von Bzommar (J. 1178) mit den Varianten der 3 Druckausgaben (Venedig 1865, Erevan 1944, Venedig 1881 [Nachdruck 1967]), Übersetzung und Kommentar. — R.W. Thomson, Early Armenian Catechetical Instruction (S. 98-108), untersucht anhand der Geschichtsschreiber die in den ältesten Zeiten in Armenien üblich gewesene Unterweisung vor der Taufe. — Mit der armenischen Fassung des pseudoathanasianischen Dialogus de Sancta Trinitate IV befaßt sich P. Jungmann (S. 109-111), mit der griechisch-lateinischen Überlieferung desselben Werkes Chr. Bizer (S. 112-115). — M. de Durand, Citations patristiques chez Étienne de Taron (S. 116-124), geht den Kirchenväterzitaten bei Stephan von Taron, Weltgeschichte, 3. Buch, 21. Kapitel, nach und kann 16 Autoren feststellen, die in diesem Abschnitt zitiert werden. — C. Toumanoff, The Mamikonids and the Liparitids (S. 125-137), untersucht, wieso die Abstammung dieser beiden Adelsgeschlechter fälschlich auf das chinesische Kaiserhaus zurückgeführt wurde. — P. Bedoukian, Some Armenian Coins Overstruc in Arabic (S. 138-147),